

Ostfriesland



# **Ostfriesland**

**Ein Porträt – A Portrait**

**Günther Lübbers (Fotos)  
Hermann Gutmann (Text)**

**Mit 89 Abbildungen**

**EDITION TEMMEN**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bildnachweis:

Alle Abbildungen von Günther Lübbers,  
bis auf:  
Klaus Ortgies: 66 f.

Übersetzung:

Hildegard & David Skevington

Frontispiz:

Ein Granatkutter läuft den Hafen von Norddeich an.

Frontispiece:

A shrimp boat entering Norddeich harbour.

© Edition Temmen 2012

Hohenlohestr. 21 - 28209 Bremen

Tel. 0421-34843-0 - Fax 0421-348094

[info@edition-temmen.de](mailto:info@edition-temmen.de) - [www.edition-temmen.de](http://www.edition-temmen.de)

Alle Rechte vorbehalten

Gesamtherstellung: Edition Temmen

ISBN 987-3-8378-5025-3

---

# Ostfriesland

---

## Ein Porträt

Ostfriesische Gemütlichkeit hält stets ein Tässchen Tee bereit. Dieses Wort gilt überall in Ostfriesland. Und überall wird der Tee nach ostfriesischer Art getrunken: »Tee as Ölje, een Kuntje as'n Sliepsteen un Rohm as'n Wulkje.« Das heißt auf Hochdeutsch: Tee muss so dickflüssig sein wie Öl. Der Kandis (Kluntjes) muss so groß sein wie ein Schleifstein. Die Sahne aber sollte einer luftigen Wolke ähneln.

Der Kandis wird nach altem Brauch in eine noch leere Tasse gelegt. Der aufgebrühte Tee wird darüber gegossen. Das knistert sehr gemütlich. Danach wird die Sahne mit einem speziellen Sahnelöffel in den Tee gehoben. Dosensahne ist verboten. Die Sahne breitet sich in dem Tee ganz langsam aus und entfaltet sich dabei wie eine zarte weiße Wolke. Es ist nicht erlaubt, den Tee umzurühren. Der Teelöffel auf der Untertasse hat nur eine einzige Bedeutung: Er muss nach drei getrunkenen Tassen in die wieder leere Tasse gestellt werden. Es ist ein Hinweis darauf, dass man zunächst genug getrunken hat. »Dreemal is Ostfreesenrecht!« Bis zu den nächsten drei Tassen.

Ostfriesland, im äußersten Nordwesten der Bundesrepublik Deutschland gelegen, besteht, wenn man so will, aus endloser Weite. Aber nicht nur. Da gibt es Deiche an der Küste und Dünen auf den Inseln, Moore und Meere im Landesinnern. Denn die Seen in Ostfriesland werden Meere genannt. Das Meer aber ist die See, besser gesagt die Nordsee, die in Ostfriesland Jan Rasmus heißt. Und ewig pfeift der Wind – meistens aus Nordwest, was schon daran zu erkennen ist, dass sich alle Straßenbäume nach Südost hin neigen. Ein in den Schwarzwald verschlagenes Ostfriesen-Mädchen gestand: Der Schwarzwald sei ja sehr schön. Aber manchmal habe sie Heimweh – Heimweh nach dem Wind!

## A Portrait

Everywhere in East Friesland one is always welcomed with a cup of tea. And everywhere the tea is drunk in the East Frisian way. An old saying in the Frisian language describes this as follows: tea has to be as thick as oil, and the piece of candy sugar (“Kluntjes”) has to be as large as a grinding stone, but the cream should be like an airy cloud.

In keeping with an old tradition, the candied sugar is put into the empty cup and the brewed tea is poured over it. This makes a pleasant crackling sound. Then the cream is added to the tea with a special cream spoon. Condensed cream is not acceptable. The cream slowly diffuses into the tea and appears like a delicate white cloud. The tea is not to be stirred. The teaspoon on the saucer has only one use: after three cups of tea have been drunk it is then placed in the empty cup. This indicates that one has had sufficient tea for the time being. “Three times is East Frisian Law!” Until the next three cups, that is.

East Friesland, located in the north-westernmost part of the Federal Republic of Germany, is, so to speak, an endless expanse. But it is not only that. There are dykes along the coast, dunes on the islands, and moorlands and seas in the interior – the East Frisian lakes are called seas. However, the lakes are the sea, or more precisely the North Sea, which is called Jan Rasmus in East Friesland. And the wind blows endlessly – mostly from the northwest, as shown by the roadside trees which are all inclined to the southeast. A girl from East Friesland, finding herself in the Black Forest admitted that it is quite beautiful, but that sometimes she is homesick – homesick for the wind!

East Friesland – it is also farmhouses with tiled or thatched roofs, old mills, huge modern wind turbines, fortified churches and the castles of chieftains.

Ostfriesland – das sind auch die ziegel- und reetgedeckten Bauernhäuser, die alten Mühlen und die gewaltigen modernen Windkraftanlagen, die Wehrkirchen und die Burgen der Häuptlinge.

Ostfriesland – das sind vor allem die Ostfriesen. Es sind manchmal wortkarge Typen, die schon die Frage nach den Wetteraussichten für den Gipfel der Geschwätzigkeit halten. Viele Ostfriesen aber stecken voller Schnurren und Anekdoten. Alle zusammen sind gastfreundliche Leute, bei denen immer eine Kanne Tee auf dem Herd steht. Für sich selbst sowieso und für unerwartete Gäste auch.

Ostfriesland wurde erst im 8. Jahrhundert von den christlichen Missionaren wahrgenommen, was einigen Kirchenleuten schlecht bekommen ist. Denn die Ostfriesen dachten nicht daran, von ihren heidnischen Bräuchen zu lassen, und wem das nicht passte, den schlugen sie tot. Erst nach der Christianisierung der Sachsen durch die Franken schlüpfen auch sie unter das Dach der christlichen Kirche. Das fiel ihnen leicht, weil ihnen kein Franke vor die Nase gesetzt wurde. Es fand sich auch keiner, der freiwillig in das gottverlassene Ostfriesland gegangen wäre.

Vom 11. bis zum 13. Jahrhundert entwickelten sich die Landsgemeinden, an deren Spitze Konsuln standen. In jener Zeit trafen sich am Dienstag nach Pfingsten die friesischen Länder am Upstalsboom bei Aurich, um über Recht, Frieden und Freiheit zu diskutieren. Der Upstalsboom, eine im Jahre 1833 von den ostfriesischen Ständen errichtete Steinpyramide, war und ist das Symbol der friesischen Freiheit. Vom 14. Jahrhundert an prägten die ständig miteinander verfeindeten Häuptlinge die politische Struktur des Landes. Viele Häuptlingsburgen sind erhalten, so in Dornum, Lütetsburg und Pewsum. Am Upstalsboom, so heißt es, entschied sich die Zukunft des Landes. Dort nämlich wurde im Jahre 1464 der Häuptling Ulrich Cirksena von den versammelten Friesen zum erblichen Grafen von Ostfriesland erhoben. Damit gab es endlich Frieden im Land.

Als der letzte Cirksena im Jahre 1744 gestorben war, fiel Ostfriesland an Preußen, das damals von König Friedrich II. regiert wurde. Der König, der später als »der Große«

East Friesland – it is, however, mainly the East Frisians. They are sometimes tight-lipped people who regard discussion of the weather as the height of chattiness. But many East Frisians are full of amusing stories and anecdotes. They are without exception hospitable people with a pot of tea always at the ready on the stove. For themselves in any case, and for unexpected visitors too. Christian missionaries ventured into East Friesland during the 8th century and some suffered badly in the process. The East Frisians didn't dream of giving up their heathen customs and those who objected to that were summarily killed. It was only following the Christianisation of the Saxons by the Franconians that the East Frisians converted to Christianity. They found this easy enough, because no Franconian was appointed to take charge of them. And there was no one else who would have gone voluntarily to godforsaken East Friesland.

From the 11th to the 13th century, self-governing districts developed which were run by counsels. At that time, the Frisian districts met annually on the first Tuesday after Pentecost at the site of the Upstalsboom near Aurich to discuss matters of law, peace and freedom. The Upstalsboom, a stone pyramid erected by East Frisian officials in 1833, was and still is the symbol of Frisian freedom.

From the 14th century onwards the ever-quarrelling chieftains shaped the political structure of the region. Many of the chieftains' castles are preserved, such as those in Dornum, Lütetsburg and Pewsum. It is said that the future of the region was decided at the Upstalsboom. It was there, in 1464, that the chieftain Ulrich Cirksena was elevated to the hereditary title of Count of East Friesland by the Frisians who had at last joined forces and thus brought peace to the region.

When the last of the Cirksenas died in 1744, East Friesland fell to Prussia which was ruled by King Frederick II at the time. The King, who later entered history books as "The Great", met his masters in the East Frisians. When the King, on a trip on the Ems, wanted to decide which

in die Geschichtsbücher einging, fand in den Ostfriesen seine Meister. Als der König bei einer Fahrt auf der Ems den Kurs des Schiffes bestimmen wollte, knurrte der Kapitän: »Nee, Majestät, hier hebb ick dat Seggen!« Und als der König den Ostfriesen ihren Tee, der importiert werden musste, nehmen wollte, kam es zu einem Teekrieg, den die Ostfriesen gewannen. Trotzdem wird der König noch heute in Ostfriesland verehrt. Er kümmerte sich um seine Provinz und sorgte für Arbeit und Brot.

Denn Essen und Trinken halten auch in Ostfriesland Leib und Seele zusammen. Mit Tee allein ist es nicht getan. Ein anständiges Krabbenbrot oder Granatbrot, wie die Ostfriesen sagen, ist das Feinste, was die Küste zu bieten hat. Frische Fische gibt es überall im Land – und natürlich Aal. Wer es aber deftig mag, für den gibt es Bohnengerichte, Schweinefleischsuppe mit Graupen und sonnabends Kohl mit viel Speck (dick as'n Gesangbook). Am Ende aber sollte man sich eine Sienbohnsopp gönnen!

Das ist aber – Vorsicht! Vorsicht! – keine Bohnensuppe herkömmlicher Art. Hinter dem Wort Sienbohnsopp verbergen sich Brantwein mit Rosinen. Diese »Suppe«, die es heute überall in Ostfriesland zu kaufen gibt, wurde früher bei Kindtaufen, Verlobungen und Hochzeiten genossen. Es war das alkoholische Nationalgetränk der Ostfriesen – fast so wichtig wie der Ostfriesentee.

course to take, the captain growled: “Nae, Your Majesty, I have the say here!” And again, when the King wanted to deprive them of their tea, which the Frisians had to import, a tea war ensued in which the East Frisians were victorious. Even so, the King is revered in East Friesland to this day. He took care of his province and provided both work and bread.

Food and drink keep body and soul together; in East Friesland too. But tea alone is not enough. A nice shrimp or prawn sandwich, as the East Frisians say, is the finest food the coast has to offer. There is fresh fish to be had everywhere, and eel of course. Those who like a hearty meal can have bean dishes, pork soup with barley and, on Saturdays, cabbage with lots of bacon (“as thick as a hymn book”); at the end one should enjoy a “Sienbohnsopp”!

However – beware! beware! – this is not a bean soup of the traditional sort. Rather, it is a spirit with raisins. This “soup”, which nowadays can be purchased everywhere in East Friesland, was formerly enjoyed at christenings, engagements and weddings. It was the national alcoholic drink of the East Frisians – almost as important as the East Frisian tea!



Der Hafen der alten ostfriesischen Residenzstadt Aurich liegt am Ems-Jade-Kanal. Der Kanal verbindet die Hafensstädte Emden an der Emsmündung und Wilhelmshaven am Jadebusen. Er wurde 1888 gebaut und ist knapp 75 Kilometer lang. Der Hafen in Aurich ist interessant für Sportbootsfahrer, ganz gleich, ob sie auf der Durchreise sind oder einfach mal Urlaub in Aurich erleben wollen. Wer ohne Boot nach Aurich kommt, findet im Hafen einen Bootsverleih. Dort gibt es Tretboote, Ruderboote und Kanus.

The harbour of the one-time East Frisian royal seat of Aurich is located on the Ems-Jade Canal. The canal connects the ports of Emden on the mouth of the Ems and Wilhelmshaven on Jade Bay. Built in 1888 it is just under 75 km long. Aurich harbour is of interest to leisure boat owners, whether just passing through or on holiday in Aurich. Those who come to Aurich without a boat will find a boat rental at the harbour with pedalos, rowing boats and canoes for hire.





Zu den Höhepunkten im Auricher Festkalender gehört das Erntefest. Da trifft sich Aurich auf dem Marktplatz, und Auswärtige sind herzlich willkommen. Aber auch zu anderen Zeiten ist Aurich eine freundliche Einkaufsstadt, die in einer wald- und wiesenreichen Landschaft gelegen ist. Nordwestlich der Stadt befindet sich das große »Ewige Meer«. Es ist der größte deutsche Hochmoorsee.

One of the highlights of the Aurich festive calendar is the harvest festival. All of Aurich then meets in the market square and people from elsewhere are welcome. Aurich is surrounded by woods and meadows and is a friendly shopping town at all times of the year. To the northwest of the town is the "Eternal Sea", the largest moorland lake in Germany.



Bedeutung gewann Aurich, als das Häuptlingsgeschlecht der tom Brok im 14. Jahrhundert seinen Sitz dorthin verlegte und eine Burg errichtete. Die Burg wurde 1430 zerstört. Darauf entstand dort, wo heute das Schloss steht, eine neue Burg. Von 1565 bis 1744 war Aurich Residenz der Grafen von Ostfriesland. Danach gehörte das Land zu Preußen und später zu Hannover. König Georg V. von Hannover ersetzte die Burg in den Jahren 1851 bis 1855 durch ein breitgelagertes Schloss mit einem markanten Mittelturn.

Aurich gained importance when, in the 14th century, the chieftain of the tom Brok tribe relocated his seat there and built a castle. The castle was destroyed in 1430. A new one was erected where today's palace stands. From 1565 until 1744 Aurich was the residence of the Counts of East Friesland. Thereafter, the province belonged to Prussia and later to Hanover. Between 1851 and 1855, King George V of Hanover replaced the castle with a grand palace incorporating a distinctive central tower.



Boßeln ist der Nationalsport der Ostfriesen. Im Winter treffen sich ganze »Volksstämme« auf den Straßen und treiben durch weite Würfe Boßelkugeln vor sich her. Fremde Autofahrer sollten sich merken: Boßelnde haben in Ostfriesland grundsätzlich Vorfahrt. Ein anderer Volkssport ist das Klootschießen. Dabei ist der Kampfplatz ein gefrorener Acker, auf dem eine Kugel möglichst weit geworfen werden muss. Klootschießer traten noch Mitte des vorigen Jahrhunderts in langen Unterhosen an.

“Boßeln” is the national sport of the East Frisians. In winter, whole “tribes” meet in the streets and run along throwing “Boßel” balls as far as they can. Car drivers from outside should note that people who are “boßling” always have right of way. Another popular sport is “Klootschießen”: the contest takes place in a frozen field, in which a ball has to be thrown as far as possible. In the middle of the last century contestants still lined up in long-johns.





Der Name Südbrookmerland erinnert an die ursprüngliche und weitgehend menschenleere Bruchlandschaft zwischen Norden und Emden. Im 11. und 12. Jahrhundert entstanden Siedlungen mit Reihendörfern und überall – wie auf unserem Bild in der Ortschaft Oldeborg – wurden Kirchen gebaut. Oldeborg allerdings trägt seinen Namen nach einer Burg, die damals gebaut wurde, um die Landeseinheit zu schützen.

The name Südbrookmerland recalls the original, largely uninhabited, marsh and fen country between Norden and Emden. During the 11th and 12th centuries, settlements in the form of linear villages developed and everywhere – as seen here in the photograph of the village of Oldeborg – churches were built. Oldeborg however, was named after a castle which was built at that time to protect the region.



In Münkeboe, einem Ortsteil der Gemeinde Südbrookmerland, ist einmal im Jahr ordentlich was los: nämlich während der Münkeboer Festtage. Auf dem Höhepunkt dieser Festtage rollt ein Korso mit etlichen phantasie reich gestalteten Wagen durch das alte Dorf, das von Moorkolonisten gegründet wurde. Sehenswert ist das Münkeboer Dörpmuseum, in dem alte Handwerkskunst lebendig wird.

Once a year, Münkeboe, a part of the Südbrookmerland township, comes alive during the Münkeboe Festival. The highlight of the festival is a procession of several imaginatively designed floats rolling through this old village which was founded by moor settlers. The village museum in Münkeboe, where old handicrafts are revived, is well worth a visit.

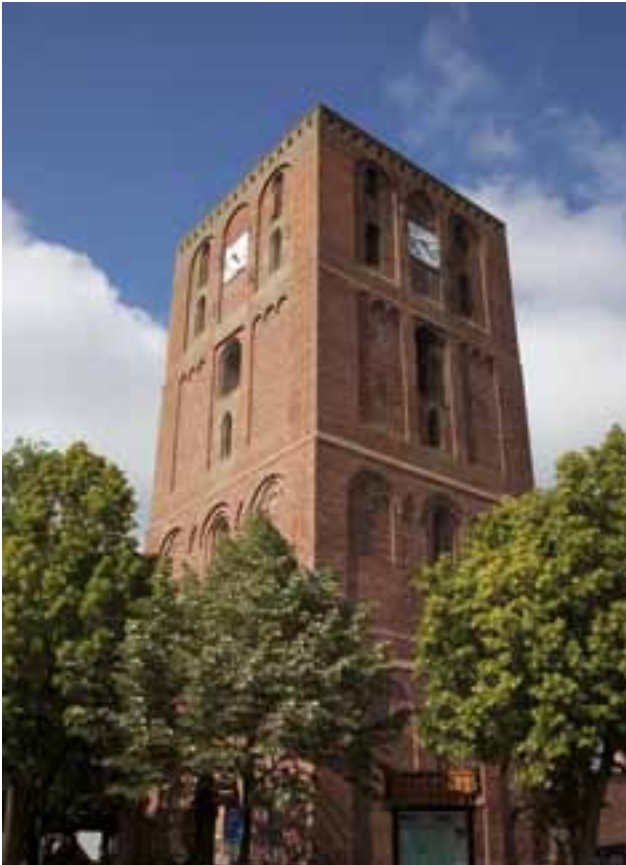




Das Große Meer in Südbrookmerland ist ein Niedermoorsee und das größte Binnengewässer in Ostfriesland. Es ist eines der beliebtesten Erholungsgebiete im Inneren des Landes. Und die Leute im Südbrookmerland sagen: »Das ist das Schöne an unserem Großen Meer – ganz Ostfriesland liegt drum herum.« Der Südteil des Großen Meeres steht unter Naturschutz. Der Norden ist Freizeit- und Erholungsgebiet. Dort kann man angeln, segeln, surfen und paddeln. Bis auf wenige Stellen ist der See nicht mehr als einen Meter tief.

The Südbrookmerland “Große Meer” is a low fenland lake and the largest inland water body in East Friesland. It is one of the most popular inland leisure and recreation centres. And the people of Südbrookmerland say: “That is the nice thing about the Große Meer – the whole of East Friesland surrounds it.” The southern part of the lake is protected. The northern part is the leisure and recreation area with opportunities to fish, sail, surf and canoe. The lake has a depth of no more than a meter, apart from a few deeper spots.





Mittelpunkt des Brookmerlandes ist Marienhafen mit der Marienkirche, die früher als dreischiffige basilikale Kreuzkirche die größte in Ostfriesland war. Sie war bis zum Jahre 1829 etwa 80 Meter hoch. Dann wurde der Turm »umgebaut« und verkleinert. Heute ist er etwa 35 Meter hoch. Einst hatte der Seeräuber Klaus Störtebeker seinen Schlupfwinkel in Marienhafen und unternahm von dort aus Überfälle auf hanseatische Kauffahrteischiffe. Ein Störtebeker-Denkmal in Marienhafen erinnert daran.

The focal point of Brookmerland is Marienhafen with its church, the Marienkirche. Long ago this was the biggest three-aisled vaulted basilica-like church in East Frisia. Until 1829 it rose to a height of 80 m. The tower was later “re-designed” on a smaller scale and today is 35 m high. Once upon a time the pirate Klaus Störtebeker had his hiding place in Marienhafen from where he carried out raids on Hanseatic merchant ships. The Störtebeker memorial in Marienhafen is a reminder of those times.



Die Ludgerikirche am Marktplatz in Norden wurde in der Zeit des 13. bis 15. Jahrhunderts gebaut und ist mit einer Länge von etwa 80 Metern der größte Sakralbau in Ostfriesland. Der wuchtige Glockenturm steht südlich des Kirchenschiffes. Norden war wohl schon im 9. Jahrhundert Kirchort. Die drei ehemals vorhandenen Häuptlingsburgen sind verschwunden. Im 14. Jahrhundert lag die Stadt durch Einbrüche der See am Meer. Aber die Norder holten sich das Land zurück.

The Ludgerikirche by the market square in Norden was built between the 13th and the 15th century. It is 80 m in length and the largest ecclesiastical building in East Friesland. The mighty bell tower is to the south of the nave. Norden is said to have been a parish as early as the 9th century. Three former chieftains' castles which once existed have disappeared. During the 14th century, the town was on the edge of the sea because of land erosion. However, the people of Norden subsequently reclaimed their land.





Der Innenraum der Ludgerikirche beeindruckt durch den Kontrast der unterschiedlichen Raumhöhen. Bemerkenswert sind der oberhalb der sogenannten Grafenstühle 1601 errichtete Fürstenstuhl, die prächtige Kanzel aus dem Jahre 1712 von Baumeister Garrelts aus Hamburg und vor allem auch die Orgel von Arp Schnitger mit kühn um den süd-östlichen Vierungspfeiler herum gebauten Prospekt. Die Orgel ist aus den Jahren 1685 bis 1688.

The interior of the Ludgerikirche is impressive on account of the varying ceiling heights. Particularly remarkable are the so-called Prince's Chair, above the Counts' Chairs, dating from 1601, the splendid pulpit built in 1712 by the Hamburg master-builder Garrelts, and above all the Arp Schnitger organ with a backdrop built around the intersection of two arches. The organ was constructed between 1685 and 1688.



Das Teemuseum in Norden befindet sich im alten Rathaus, das an der Westseite des Marktes steht. Als Rathaus, es ist ein zweigeschossiger Backsteinbau, wurde es Mitte des 16. Jahrhunderts errichtet. Ein Besuch lohnt sich allemal. Geht man aber über den Marktplatz hinweg, sieht man nach kurzer Zeit links das Haus Schöningh. Es ist ein Patrizierhaus mit reich geschmücktem Staffelgiebel. Es wurde im Jahre 1576 nach holländischem Vorbild gebaut.

The Tea Museum in Norden is housed in the old town hall on the west side of the market. The town hall is a two-storey brick building dating from the mid-16th century, and is always worth a visit. Crossing the market, a short distance away on the left, there is a patrician house, Haus Schöningh, with a richly-decorated stepped gable. It was built in 1576, modelled on a Dutch house.





In Ostfriesland haben es auch junge Leute gern gemütlich. Und zur Gemütlichkeit gehört bei allen Ostfriesen eine Tasse Tee. Zunächst wird ein Kluntjes (Kandis) in die Tasse gegeben, der Tee wird darübergegossen (mal hinhören, denn es knistert) und danach wird mit einem speziellen Sahnelöffel Rahm in den Tee gehoben. Der Rahm breitet sich aus und entfaltet eine zarte weiße Wolke. Umrühren ist verboten. Beim Trinken erlebt die Zunge erst den bitteren Tee, dann den weichen Rahm und am Schluss den süßen Kandis.

In East Friesland young people, too, like things to be cosy. And that, for all East Frisians, means having a cup of tea. First a “Kluntjes”, a piece of candy sugar, is put in the cup, the tea is poured on to it (listen to the crackling), and then cream is ladled into the tea with a special cream spoon. The cream spreads and creates a delicate white cloud. Stirring is prohibited. When drinking, the first sensation for the tongue is the bitter tea, then the soft cream and lastly the sweet sugar.





Das Drachen- und Windspielfestival findet im Frühsommer in Norden-Norddeich statt. Schauplatz ist die Wiese zwischen Hafen und Sandstrand. Drachen beherrschen dann den Himmel über Norddeich. Es sind darunter ganz normale Drachen, aber auch Windspiele mit mehr als 15 Metern Durchmesser, witzige Comicfiguren, chinesische Drachen und alle möglichen Phantasiegebilde. Zu dem Festival gehört ein buntes Rahmenprogramm.

A kite festival takes place in Norden-Norddeich in early summer. It is held in the meadows between the harbour and the sandy beach. Kites dominate the skies above Norddeich at that time. There are quite ordinary kites, but also more elaborate ones measuring over 15 m in diameter, kites in the form of comic characters, Chinese kites, and all sorts of fantasy ones. The festival also includes a varied and colourful programme of events.